

# the **Art of Peace**

Level I

Brief Nr.5

von  
Martin Schmid

## Zum Beginn

Fritz: «Die Menschheit ist schlecht. Schau dir die Nachrichten an, lies die Zeitung.»

Hans: «Ich finde, ich sehe auch sehr viel Liebe. Nur ist die Liebe nicht so laut, nicht so schreierisch. Ich erfreue mich an der Mutter, die ihr Kind hält, an diesem Pärchen, das so verbunden ist.»

Fritz: «Ach! Wenn das Kind nicht pariert, wird die Mutter es nicht mehr so halten. Und warte, bis das Paar aus seiner Verliebtheit erwacht und sich als wirkliche Menschen sieht. Ha! Das gibt ein Donnerwetter! Du kennst ja die Scheidungsraten von heute. Und sowieso, er wird sie hintergehen, und sie wird dasselbe tun. So läuft das, alles statistisch bewiesen.»

Hans: «Und die Kraft der Vergebung wird sie wieder zusammenführen, und sie werden gestärkt weitergehen.»

Fritz: «Kraft der Vergebung! Sie haben sich aneinander gewöhnt und wollen den alten Trott, aus dem sie auszubrechen versuchten, doch weiterführen. Sie haben Angst, das ist alles. Es gibt die wissenschaftlichen Untersuchungen, warum Paare zusammenbleiben, und Angst vor dem Alleinsein ist ein wesentlicher Faktor.»

Hans: «Sieh nur, wie sie strahlen. Man kann ihre Verbindung förmlich spüren! Und es zaubert mir ein Lächeln auf die Lippen und ein Gefühl ins Herz, das ich nicht missen will.»

Fritz: «Humbug! Er denkt schon an die nächste. Es gibt da Untersuchungen, wie viele Menschen beim Sex an jemand anderes denken. Furchtbar, sage ich dir! Furchtbar! Menschen sind pervers, verlogen, falsch, das sind sie, und die Nachrichten geben mir recht.»

Eine der wichtigsten Fähigkeiten, um mit Konflikten zu arbeiten, ist, die Situation oder Menschen in einem Kontext wahrzunehmen. Dies gilt nicht nur für Konflikte, jeder Mensch in einer Führungsposition sollte dies ebenso ganz selbstverständlich machen wie ein Therapeut oder eine Lehrerin, ein Pfarrer und ein Busfahrer.

Sobald wir mit Menschen in Kontakt treten, kommt der Kontext dazu. Wir kreieren einerseits einen Kontext, andererseits bringt jeder Mensch einen eigenen mit.

Mit Kontext meine ich nicht das, was Fritz macht, indem er jede seiner Aussagen untermauert. Das ist kein Akt des Kontextes, auch wenn es scheint, als würde er seine Aussagen in einen größeren Kontext stellen.

Was ist der Kontext, in dem dieses Gespräch stattfindet und seinen Verlauf nimmt? Oder anders gefragt, warum ist das Gespräch so, wie es ist? Wenn wir uns diese Frage stellen, fragen wir nach dem Kern, der dieses Gespräch so verlaufen lässt. Natürlich könnten wir sagen: «Fritz ist heute einfach schlechter Laune.» Das mag sein, das ist jedoch nicht der Kontext. Es mag ein *Faktor* sein, aber nicht der *Kontext*.

Warum entsteht kein wahrer Austausch, kein wirklicher Dialog?

Fritz und Hans reden aneinander vorbei. Warum? Ganz einfach. Sie reden nicht auf derselben Ebene miteinander. Sie sind nicht auf derselben Wellenlänge. *Viele Missverständnisse geschehen deshalb, weil sich zwei Menschen, die miteinander sprechen, auf zwei verschiedenen Ebenen befinden.*

Fritz ist im Kopf, Hans im Herzen. Kopf und Herz sprechen nicht dieselbe Sprache. Das ist der Kontext.

Wir werden verschiedene Aspekte betrachten, die zur Bildung eines Kontextes beitragen, und was verschiedene Ebenen sind – und schlussendlich, wie zwischen solchen Ebenen ein konstruktiver Dialog stattfinden kann.

Wir haben in den vorherigen Briefen schon etwas betrachtet, wie wir selber im direkten Kontakt den Kontext beeinflussen und (eventuell kreativ) mitgestalten.

Was die Menschen schon mitbringen, bevor eine Begegnung überhaupt stattfindet, ist ebenso wichtig. Auch das, unsere Interaktionsmuster und Wahrnehmungsmuster, haben wir schon etwas betrachtet.

Wir können uns diese Mitbringsel durch verschiedene Brillen anschauen.

Kontextbestimmend sind zum Beispiel die Charakterstrukturen der Menschen. Ebenso können wir andere Typologien wie etwa die des Enneagramms hinzuziehen, um zu

verstehen, wie jemand in Kontakt tritt und wahrnimmt, da es schön die Dynamik aufzeigt, aber auch jede andere Typologie kann bis zu einem gewissen Grad, die einen mehr, die anderen weniger, hilfreich sein.

Doch die wahrscheinlich wichtigste Brille befasst sich nicht mit Charakterstrukturen an sich oder mit einer Typologie, sondern mit einem Entwicklungsmodell, das die Entwicklung von Werten sowohl im einzelnen Menschen als auch in der Menschheit als Gesamtorganismus betrachtet: Spiral Dynamics. Ich habe Spiral Dynamics schon im letzten Brief erwähnt. (Spiral Dynamics ist nicht zu verwechseln mit der physiotherapeutischen Spiraldynamik). Doch bevor wir uns etwas näher damit befassen, einige Worte zu Kontext:

### Kontext – ein lebendiges Gewebe

Schauen wir uns erst einmal das Wort Kontext etwas genauer an. Es besteht aus der Wurzel <con>, was *mit* bedeutet, und <texere>, was *weben* bedeutet. Kontext ist also das, was entsteht, wenn wir Umstände vernetzen, wenn wir *mitweben*! Kontext ist immer sowohl Interpretation als auch Kreation. Und vor allem, Kontext ist nichts Gegebenes, das nun mal so ist, wie es ist. Nein, Kontext ist vielmehr ein *Verb* statt ein Nomen!<sup>1</sup> Er entsteht, vergeht, wandelt sich, und *du* bist daran ganz maßgeblich beteiligt!

Solange wir den Kontext nicht ganz bewusst gestalten, werden wir ihn unbewusst auf Grund unserer Charakterstruktur und unserer Bewusstseinsentwicklung kreieren.

Womit wir wieder bei der Tatsache sind, dass wir immer entweder re-aktiv oder kreativ handeln. Und wir haben die Wahl.

Tatsache ist, dass wir ganz bewusst auf Kontext einwirken können. Die effizienteste Konfliktlösung etwa ist die, die sich direkt mit dem Kontext befasst.

Wir werden in Level II genau betrachten, was es heißt, nicht-manipulativ auf Kontext einzuwirken, sei dies in Konfliktlösung, im Alltag, als Heilerin oder Therapeut, als Mutter oder Politiker. Doch nun definitiv zurück zu Spiral Dynamics und zu etwas, was vielleicht nicht alle gerne lesen:

### Spiral Dynamics

Also. Nochmals kurz zurück zu Fritz und Hans. Hans spricht aus dem Herzen, Fritz spricht aus dem Kopf, wohin er sich wohl wegen zu viel Verletzung geflüchtet hat und sich sein Weltbild mit Statistiken untermauert. Immerhin geben sich Hans und Fritz wegen ihrer verschiedenen Ansichten nicht auf den Deckel, und sie versuchen nicht einmal ernsthaft, einander vom Gegenteil zu überzeugen.

Wie ist das mit der gegenwärtigen Weltsituation? Wir erkennen schnell, dass viele Konflikte aus verschiedenen Wertevorstellungen entstehen. Diese verschiedenen Wertevorstellungen *sind* und *dürfen sein*, das Problem entsteht erst dadurch, dass sie sich nicht gegenseitig akzeptieren. Dieses Fehlen von Akzeptanz, das sich auch im Fehlen von Respekt zeigt, ist natürlich eine Eigenschaft der unteren Ebenen von Spiral Dynamics. Mit untere Ebenen meine ich zum Beispiel die, die Menschen dazu veranlassen, heilige Kriege zu führen, aber ebenso die, die Menschen dazu veranlassen, die Welt in Gut und Böse aufzuteilen, das Böse unbarmherzig und mit allen Mitteln zerstören zu wollen und die eigenen Werte in der ganzen Welt zu etablieren. Und wer diese Werte eben nicht akzeptiert, ist dann Böse.

Wer auf diesen Ebenen operiert (die Ebenen beige, purpur, rot, blau und orange der Spiral Dynamics), duldet keine andere Sichtweise. Wir müssen also gar nicht in jedem Detail über die Ebenen Bescheid wissen, das würde den Rahmen dieses Online-Kurses bei Weitem sprengen, sondern müssen uns nur fragen: Besteht eine Chance, dass andere Sichtweisen angenommen und eingenommen werden? Oder rede ich gegen eine Wand?

<sup>1</sup> Dasselbe gilt übrigens auch für das Universum.

(Achte auch darauf, dass ein dringendes Bedürfnis, die eigene Sichtweise durchzusetzen, ebenfalls einer dieser Ebenen entspringt).

Es können keine Entwicklungsebenen übersprungen werden, und ein Schritt von einer zur nächsten kann nicht erzwungen werden. Wir sind also als Friedensmentoren nicht dazu da, die Leute zu bekehren und die Welt zu retten.

Eine Ebene möchte ich etwas ausführlicher besprechen:

### Die grüne Ebene

Die grüne Ebene müssen wir aus einigen Gründen etwas genauer betrachten. Erstens ist es sehr wahrscheinlich, dass sich ein relativ großer Prozentsatz derjenigen, die sich für einen solchen Kurs interessieren, in oder irgendwo in der Nähe der grünen Ebene befindet. Zweitens ist es die Ebene, die sich besonders friedliebend gibt – und daher für uns sehr interessant sein kann.

Hier folgt eine ganz kurze Beschreibung der grünen Stufe:

Ihr Leitsatz ist: Wir sind in Harmonie mit Gleichgesinnten.

Ihr Verhalten: pluralistisch, tolerant, herzorientiert.

Ihr Bedürfnis: Suche nach liebevollen und harmonischen Beziehungen.

Mögliche allgemeine Ausprägungen: konsensorientiert, einbeziehen von Anderen, Einfühlungsvermögen, empfindsam für menschliche Lebensbedingungen.

Heute zu sehen in sozialen Bewegungen, im fürsorgenden Gesundheitswesen, in sozial orientierten Gemeinwesen und in Universitäten einiger europäischer Länder und Kanadas, in der humanistischen Psychologie und dem pluralistischen Relativismus. (Was in Gottes Namen ist pluralistischer Relativismus? Wir werden sehen: Das, was alles relativiert, um es irgendwie vernetzen zu können).

Ok, das klingt doch recht gut, nicht wahr? Auch die Kunst des Friedens baut auf Toleranz, ist herzorientiert, sucht harmonische Beziehungen, ist konsensorientiert, bezieht den Anderen ein, ebenso den Kontext.

Die Kunst des Friedens, ein Produkt des Bewusstseins auf der grünen Ebene? Nein!

Warum nicht?

Die Antwort hatte ich schon im ersten Brief gegeben, als ich Harmonie als das dynamische Wechselspiel der Vereinigung von Schönheit und konsequenter Durchführung etc. definierte, im Gegensatz zu einem flachen Begriff von Harmonie, der uns leere Meditationsmusik in immerwährendem Schönklang beschert, ohne Energie und Leben. Pazifismus ist ein Resultat der grünen Ebene und entstand aus der Gegenreaktion auf die unteren Ebenen von orange und blau, die Krieg und Gewalt sehr wohl als legitimes Mittel einsetzen, um die eigenen Interessen zu wahren und durchzusetzen. Mit dem Verneinen von Krieg und Gewalt schütten die Pazifisten gerne das Kind mit dem Bade aus – das heißt, die eigenen Interessen.

Eigene Interessen zu haben ist ja *an sich* nichts Schlechtes, im Gegenteil, es ist sogar wünschenswert! Wir brauchen Leute, die sich für Technik interessieren, andere für Musik, wieder andere für Menschen. Daran ist nichts falsch. Falsch ist nur, wenn die drei, statt ein integrales Ganzes zu bilden, beginnen, Technik für besser zu halten als Musik, oder Musik für wichtiger als Menschen. *Daraus* entspringt der Konflikt, nicht aus dem Eigeninteresse *per se*.

Doch das grüne Bewusstsein (und dies ist im Sinne der Spiral Dynamics gemeint, nicht im politischen Sinne, obwohl die politischen Grünen auch in keiner Weise integral sind, wie auch keine andere Partei) opfert das Individuum oberflächlich dem Frieden willen gleich mit, indem es eine Einheitsideologie propagiert, die so klingt wie die Meditationsmusik: «Wir sind alle Eins. Wir sind der Ozean. Es gibt keinen Grund, uns zu streiten. »

Natürlich sind wir alle Eins, aber *nicht nur!* (Weißt du noch? Absolute und relative Wahrheit aus Brief 2). Und es gibt sehr wohl viele Gründe, Konflikte auszutragen. Der

offensichtlichste Grund: Konflikte *existieren*. Also tun wir nicht so, als gäbe es sie nicht. Und wir verlangen auch nicht von den anderen, dass sie bloß so zu denken brauchen, wie wir denken, und dann ist alles gut. Hier, genau hier, zeigt sich die grüne Arroganz, der Narzissmus, die naive Selbstverliebtheit, die sich unter dem Deckmantel von Harmonie verkauft.

Die grüne Bewusstseinssebene kann daher zu einer massiven Bremse in der Entwicklung des Bewusstseins des Einzelnen als auch der Menschheit werden. Die grüne Ebene kann gefangen sein in Gefühlen und Prozessen, aus denen sie gar nicht heraus will, weil sie sich heimlich davon nährt. Ein blindes arrogantes Gruppendenken kann entstehen, das sich als Wohlwollen tarnt, gar eine tiefere Leugnung der Verschiedenartigkeit der Menschen und der Einzigartigkeit des Menschen, solange jedenfalls diese Einzigartigkeit und Verschiedenartigkeit sich nicht irgendwie in den grünen Konsens einreihen lässt, der da heißt: «Wir sind uns einig. Wir sind tolerant. Wir sind multikulturell.»

Dieser Konsens klingt doch gut? Aber was ist zum Beispiel mit der Integration von Ausländern um jeden Preis? Integration von Ausländern ist eine wichtige und richtige Sache, doch grün praktiziert, kann sie nach hinten losgehen. So wie wir als Kinder und Erwachsene das Recht haben, uns unsere Freundeskreise selber zusammenzustellen, so gilt das auch für unsere individuelle Entscheidungsfreiheit, welche Ausländer wir als Freunde haben wollen und wer nicht. Und es geht nicht einmal nur um den engen Freundeskreis. Genauso ballen wir uns nach diesen Prinzipien in Gruppen und Gemeinschaften zusammen, die uns entsprechen, wir treffen uns an Orten, wo sich diejenigen Menschen treffen, die uns entsprechen – genau diejenigen, die mit uns eine Spiral Dynamics-Ebene teilen. Der grüne Integrationsdurst, im Extrem ein Zeichen kompensierenden Individualismus, macht uns ein schlechtes Gewissen, wenn wir uns dieses Recht herausnehmen. Grün nivelliert, die Vielfalt aller Religionen auf ein Sowieso-Alles-Eins, die Unterschiede von Mann und Frau auf gesellschaftliche und damit willkürliche Konditionierung, die Meinung anderer Auf-Das-Recht-Eine-Andere-Meinung-Haben-Zu-Dürfen.

Wie gesagt, in der grünen Ebene ist viel Fortschritt drin, das ist nicht abzustreiten, und das ist zu ehren. Die New-Age-Bewegung als Ausdruck der kollektiven Verschiebung in die grüne Ebene, distanzierte sich vom egozentrischen Profitdenken rein marktwirtschaftlich und egozentrisch ausgerichteter Ebenen. Und so wie ein pubertierender Teenager sich die Haare grün färbt und mit einem Hundehalsband herumläuft, um sich vom spießbürgerlichen Outfit der Eltern klar zu unterscheiden, so liefen auch die ersten, die die grüne Ebene erforschten, halbnackt und mit langen Haaren umher, gingen nach Indien und liebten sich in Gruppen. Dadurch wurden Türen aufgestoßen, die aufzustoßen waren. Doch das Verhängnisvolle ist, wenn man auf einer Ebene länger verharret, als dass es eigentlich nötig wäre. Dann beginnt das Bewusstsein zu masturbieren und nährt sich mit seinem eigenen Narzissmus.

Zeichen dafür finden wir zum Beispiel in der heutigen Alternativ- oder New-Age-Bewegung, falls man die überhaupt noch so bezeichnen kann. Denn New-Age, ist dieses NEW nicht allmählich etwas in die Jahre gekommen? Begonnen hat die Bewegung in den späten sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts, also ist das doch schon eine Weile her. Und natürlich bildet gerade diese Aufbruchgeneration heute den Grossteil der grünen Ebene, die sich irgendwo im Flachland der pluralistischen Nivellierung verloren hat. Eine Nivellierung, die sich als Vielfalt tarnt.

Viele Menschen dieser Aufbruch-Generation wissen um diesen Umstand – doch nur unbewusst. Sie verteidigen unter Umständen heute ihre New-Age-Ideologien mit dualistischen und kapitalorientierten Mitteln, gegen die sie ursprünglich rebelliert hatten. Sie haben ihre Vision verloren und tun weiter so, als seien sie auf dem richtigen Kurs. Denn das Eingeständnis, sich verfahren zu haben, fürchten sie, käme einer Dekonstruktion ihrer Ideale gleich, um die sie sich so sehr bemüht haben. Darin liegt ein Irrtum. Es geht vielmehr darum, diese Ideale in einen noch größeren Kontext zu setzen, einen weiteren Berg zu erklimmen, um einen neuen Horizont zu entdecken.

Gerade dadurch, dass die grüne Ebene so vereinigend ist, pazifistisch und harmonieorientiert, verhindert sie durch das Verneinen von Konflikt ihr eigenes Wachstum. Denn, wie wir wissen, Konflikt ist Wachstumspotenzial.

Wenn wir uns alle auf der grünen Ebene befinden, sind wir uns unheimlich einig. Denn die grüne Ebene ist sehr friedliebend. Konflikte werden eigentlich nicht ausgetragen, weil sie von Anfang an ausgetrocknet werden, indem jeder seine uneingeschränkte Meinung haben darf, und damit basta. Uneingeschränkt seine Meinung haben und vertreten zu dürfen, ist eine wertvolle Qualität der grünen Ebene, die in unteren Ebenen noch nicht vorhanden war, doch die Schattenseite ist eben, wenn daraus keinerlei Meinungs austausch mehr entstehen darf oder kann, was jedes Wachstum im Keim erstickt. Die Toleranz der grünen Ebene verhindert gleichzeitig, wenn sie absolut gesetzt wird, jede weitere Entwicklung. Alle sind sich einig. Auch wenn ganz verschiedene Meinungen vorhanden sind, sind sich alle so sehr einig, eine eigene Meinung haben zu dürfen, dass sich die verschiedenen Meinungen nicht mehr befruchten können. Die grüne Ebene ist sehr, sehr kommunikativ, aber nicht sehr interaktiv. Die grüne Ebene differenziert zwar, doch sie integriert nicht wirklich. Denn so differenziert sie ist, so individualisiert ist sie, und so relativistisch. Sie vereint und verneint. In einem einzigen Prozess.

Die unschätzbare Qualität der Differenzierung, Offenheit und Toleranz muss auf dieser Ebene Basis für Wachstum sein, für Verwesentlichung und Integration. Sonst verflacht diese Ebene in ihrer eigenen Qualität.

Ein Beispiel ist auch, was dieser Art of Peace-Kurs bei einem Informierten auslöste: Friede geschehe Tag für Tag zwischen Menschen. Er werde nicht durch einen Online-Kurs gefördert. Und dass ich, der mir viel Zeit nehme, diese Briefe zu schreiben, dafür auch noch Geld verlange, passt gar nicht zu wahren Frieden.

In dieser Stellungnahme sehen wir die grüne Ebene sehr schön. Sie spricht viel Wahrheit, wenn gesagt wird, Friede entstehe Tag für Tag. Das sage ich ja auch dauernd, dass Friede ein kreativer Prozess ist, der jeden Moment entsteht. Doch in der grünen Ebene wird diese Aussage *ausschließlich*. Sie schließt die Form eines Online-Kurses aus. (Womit jetzt kein großes Aufatmen angesagt ist: «Uff, ich habe mich für den Kurs angemeldet, also bin ich nicht auf der grünen Ebene stecken geblieben.» So einfach ist es nicht ☺). Und vor allem wehrt diese Ebene sich dagegen, dass dieser Kurs etwas kosten darf. Es wird daraus, nach ihrer Sicht, Kapital geschlagen, ist also kapitalistisch und marktorientiert wie die unteren Ebenen, aus der die grüne Ebene sich erhoben hat. Hier fehlt es der grünen Ebene noch an integrierendem Verstehen (was sich dann auf der nächsten Ebene entwickelt). Ebenso wehrt sich die grüne Ebene dagegen, dass ein Heiler Geld annehmen sollte, schließlich ist sein Wirken ein Dienst an der Menschheit. Doch wovon soll *der Heiler* leben? Die grüne Ebene betont das Kollektiv stärker als das Individuum, und droht dieses darob manchmal zu vergessen. Die Schattenseite der grünen Ebene ist dagegen grenzenloser Individualismus, der nur so tut, als würde er sich in ein Kollektiv einfügen.

Nun gut. Das festgefahrene Bewusstsein der grünen Ebene muss manchmal etwas unsanft wachgerüttelt werden. Ich hoffe, dies in diesem Brief zu tun. Und ich hoffe, dass wir dadurch nicht nur einen Teil von uns, sondern einen Teil der Menschheit etwas besser verstehen.

Wieder: Nicht um die Menschen und die Menschheit, oder Aspekte von uns selbst, zu schubladisieren, sondern um diese Menschen, die Menschheit und diese Aspekte von uns besser zu verstehen, besser mit ihnen Kontakt aufnehmen zu können, geduldiger mit ihnen zu sein, verständnisvoller, virtuoser im Umgang mit ihnen, wohlwollender, gelassener.

Nach der Erkenntnis ist dies die nächste Herausforderung. Die eigentliche Herausforderung. Die wahre Herausforderung.

### In einer Nussschale

Viele Missverständnisse geschehen deshalb, weil sich zwei Menschen, die miteinander sprechen, auf zwei verschiedenen Ebenen befinden.

Jede Ebene hat ihre Wahrheit.

Die wichtige Frage ist: Besteht eine Chance, dass andere Sichtweisen angenommen und eingenommen werden? Oder rede ich gegen eine Wand?

### Forscherfutter

Tja... Was waren deine Reaktionen auf meine Beschreibung des Bewusstseins der grünen Ebene? Kommt dir die grüne Ebene bekannt vor? Kennst du Aspekte davon in dir selbst? In anderen? In Gruppen? Wie gehst du damit um?

Ist dein Bedürfnis, wahrgenommen zu werden, ein menschliches oder ein ideelles Bedürfnis? Geht es um dich, oder geht es «ums Prinzip»?

© Martin Schmid

Diese Unterlagen sind für die Teilnehmer der Art of Peace-Kurse bestimmt.  
Eine weitere Verbreitung nur mit Genehmigung des Autors.